

Volksgemeinschaft

»Es gibt kein ›Individuum‹, das losgelöst von der völkischen Gemeinschaft und frei von allen politischen Bindungen seinen geistigen oder materiellen Interessen allein zu leben berechtigt wäre. Es gibt keine persönliche, vorstaatliche und außerstaatliche Freiheit des Einzelnen, die vom Staat zu respektieren wäre. An diese Stelle des isolierten Individuums ist der in die Gesellschaft gliedhaft eingeordnete Volksgenosse getreten, der von der Totalität des politischen Volkes erfaßt ... ist ...«

(Ernst Rudolph Huber, Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft 1936, S. 438, 440)

»In meinem Staate ist die Mutter die wichtigste Staatsbürgerin. Was der Mann an Opfern bringt im Ringen seines Volkes, bringt die Frau an Opfern im Ringen um die Erhaltung dieses Volkes in den einzelnen Zellen. Was der Mann einsetzt an Heldenmut auf dem Schlachtfeld, setzt die Frau ein in ewig geduldiger Hingabe, in ewig geduldigem Leiden und Ertragen. Jedes Kind, das sie zur Welt bringt, ist eine Schlacht, die sie besteht für Sein oder Nichtsein ihres Volkes.«

(Adolf Hitler an die deutschen Frauen am 8. September 1934 in Nürnberg)

»Männer machen Geschichte, Mütter aber erst sichern dem Volk sein ewiges Leben.«
(Aus dem Begleittext der Reichsschau »Ewiges Volk«, 1938)

Die Sorge für die Familie wurde zur staatlichen Aufgabe erhoben. Die Einführung des »Mutertages« als nationaler Ehrentag (Abb. 4) macht das deutlich. Zwangsläufig wurde das Kindergebären zur gesellschaftlichen Bestimmung und Pflicht der Volksgenossin gegenüber der Volksgemeinschaft. Das Recht auf Selbstbestimmung gab es nicht. Allerdings wich die Realität des Lebens stark vom Propagandabild ab. Statt den heimischen Herd und die Kinder zu hüten, mußten die Frauen mitarbeiten. Im

»Dritten Reich« wurde ihre Arbeitskraft gebraucht. Der unablässig beschworene Zustand von der gleichen, klassenlosen Volksgemeinschaft im NS-Staat traf für die Frauen nicht zu. Arbeiterinnen waren ganz selbstverständlich berufstätig, während ihre Geschlechtsgenossinnen aus privilegierten Schichten ein Hausfrauendasein führten.

Plakat 1 zeigt die deutsche Familie als Keimzelle der Volksgemeinschaft. Sie sollte die »leistungsfähige Grundlage für die Entfaltung völkischer Kräfte« sein. Der braungebrannte, muskulöse, blonde Mann mit dem energischen, zum Himmel gerichteten Blick thront schützend über der blonden Frau und dem

Abb. 1
Neues Volk 1938
1937/38
Entwurf: Ludwig Hohlwein





Abb. 2
Deutschland wächst aus starken
Müttern und gesunden Kindern
Um 1935
Entwurf: K. (Monogramm) / Sturm-
Plakat-Verlag, Berlin

Abb. 3
Ein Volk hilft sich selbst!
Um 1935
Entwurf: H. Rinner (?)



Kind. Üblicherweise war die kinderreiche Familie Vorbild (Abb. 3). Die Überlegenheit des »neuen Volkes« wurde nicht nur durch die alte Bildform der Heiligen Familie zum Ausdruck gebracht, sondern auch durch die strotzende Gesundheit und »Schönheit« der Menschen. Ihr imperiales Sendungsbewußtsein symbolisiert der Adler, der im Bildhintergrund am Himmel kreist. Badekleidung und Strandkulisse zeugen von Gesundheit und Freizeit in Luft und Sonne, vom »gesunden Volkskörper«, den die Deutschen 1938 angeblich erreicht haben.

In der Weimarer Republik war die Darstellung der »proletarischen Madonna« – der Mutter, die ihr Kind im Elend aufziehen muß – ein Sinnbild ungesunder und inhumaner Zustände. In der Verfassung von 1919 war ausdrücklich vorgesehen, Mutter und Kind zu schützen und ihre Fürsorge zu garantieren. Doch wie so viele ihrer Artikel war auch Nr. 119 nie Realität geworden. Die NS-Propaganda nun zeichnete von den Verhältnissen im neuen Staat ein idealisiertes Bild. Dank staatlicher Fürsorge und NS-Wohlfahrt führen Mutter und Kind ein gesundes Leben. Die Sonnensymbolik unterstreicht den Wert, den der Nationalsozialismus der Mutterschaft beimaß. Die Aureole macht die Mutter zu einer Heiligen. Die Landschaft mit dem unbegradigten Fließchen signalisiert eine intakte Natur und eine von Industrie



unberührte, ländliche Gesellschaft mit ungebrochenen Traditionen (Abb. 2). Die Frau wird ganz von ihrer Mutterrolle ausgefüllt.

Die Reichsschau »Ewiges Volk« des Deutschen Hygiene-Museums Dresden und des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP war eine Wanderausstellung (Abb. 5). Ihr Ziel war es, die NS-Gesundheits- und Rassenpolitik zu verbreiten. Der Titel spielt auf die »Zeitlosigkeit« des deutschen Volkes an. Seine angeblich ewige Geschichte wird zum Gegenstand kultischer Verehrung. Die Idee »Ewiges Volk« schließt ein, daß ein Volk immer da ist, andere Völker dagegen entstehen und untergehen. Diese Idee basierte auf dem darwinistischen Grundverständnis nationalsozialistischer Weltanschauung: Im unablässigen Kampf der Rassen und Völker um das Dasein seien die arischen Deutschen das stärkste Volk, das immer siegt und niemals ausstirbt. Die deutsche Frau ist besonderes Objekt der Huldigung, weil sie dieses Volk hervorbringt. In der völkischen Vorstellungswelt der Nationalsozialisten hatten die persönliche Individualität der Frau und die Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann keinen Platz. Im Idealbild der Propagandaplakate ist die Frau Dienerin und Mutter. KA



Abb. 4
Ehre der Mutter / der Trägerin ewigen deutschen Lebens
(Parteiamtliche Wandzeitung der NSDAP: Die Parole der Woche 7.-13. Mai 1936, Folge 6 [linker Teil]) 1936

Abb. 5
Ewiges Volk
1938
Entwurf: Hesse